

Naturschutzprojekt im Eichsfeld auf 9600 Hektar reduziert



Auf dem Kolonnenweg. Foto: Sven-Uwe Völker

Eichsfeld. In dem Naturschutzgroßprojekt am Grünen Band vom Eichsfeld bis zum Werratal ist ein Etappenziel erreicht worden. Der Pflege- und Entwicklungsplan liegt nun vor, verkündete Holger Keil von der Heinz-Sielmann-Stiftung in Duderstadt.

Der Plan sei "eine Sammlung vernünftiger Ideen", so Keil. Allerdings ist das Projektgebiet entlang der einstigen innerdeutschen Grenze, in dem eine Biotoppflege realisiert werden soll, noch einmal verringert worden. "Die neue Förderkulisse fokussiert sich nunmehr auf rund 9600 Hektar", berichtete Keil.

Einst waren mal 18.000 Hektar vorgesehen. Zu den Flächen, die ersatzlos entfallen sind, zählen unter anderem sämtliche Waldgebiete des Ohmgebirges.

Der jetzt vorliegende Plan sei "einvernehmlich akzeptiert", so Keil. "Die Ergebnisse zahlreicher Gespräche und Veranstaltungen flossen mit ein." Alle Argumente der Projektgegner seien ernst genommen worden.

Trotz aller Abstriche blickt Holger Keil zufrieden auf den Pflegeplan: "Das Grüne Band bleibt Rückgrat der Biotopverbünde." 60 Prozent der Flächen liegen im Land Thüringen.

Die Heinz-Sielmann-Stiftung spricht bereits vom "Endspurt am Grünen Band". Der benötigt aber einen langen Atem. Denn das Naturschutzprojekt soll in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden. Holger Keil schätzt die Kosten auf acht bis zehn Millionen Euro. Das Geld fließt sowohl vom Bund als auch aus den Fachministerien der drei beteiligten Bundesländer Thüringen, Niedersachsen und Hessen. Gefördert werden aber nur Naturschutzvorhaben.

Es ist eines der wenigen länderübergreifenden Naturschutzprojekte, die es in Deutschland gibt. Michael Beier vom Vorstand der Sielmann-Stiftung sieht große Chancen für die Region. "Dabei ist das Grüne Band nicht nur Wanderkorridor für Luchs und Wildkatze", erklärte Beier, "sondern stellt auch die Verbindung zwischen Ländern, Gemeinden und jedem einzelnen Menschen dar."

Knapp ein Drittel der Flächen dieser neuen Förderkulisse liegt bereits jetzt in Naturschutzgebieten.

Die Stiftung mache Naturschutz grundsätzlich immer nur mit den Menschen. Und nach wie vor gelte "das Prinzip der Freiwilligkeit", betonte Holger Keil. Grundeigentümer, die sich nicht beteiligen wollen, können nicht gezwungen werden.

Viele Bauern wollen nicht, dass ihre Äcker zum Schutzgebiet werden. Deshalb hat der Göttinger Kreisbauernverband am Donnerstag in Duderstadt zu einer Protestdemonstration aufgerufen.

Von Jens Feuerriegel / 10.04.13 / TA

Z83D4A1120693

